FRANZÖSISCHE
LITERATURGESCHICHTE

FRANZÖSISCHE LITERATUR- GESCHICHTE

unter Mitarbeit von

Elisabeth Arend, Karlheinz Biermann,
Brigitta Coenen-Mennemeier, Frank-Rutger Hausmann,
Sabine Jöckel, Peter-Eckhard Knabe,
Hans-Jürgen Lüsebrink, Ulrich Mölk,
Hanspeter Plocher, Dietmar Rieger, Peter Wunderli
und Margarete Zimmermann,

herausgegeben von Jürgen Grimm

4., überarbeitete und aktualisierte Auflage
mit 278 Abbildungen

VERLAG J.B. METZLER
STUTTGART · WEIMAR

Seite	1 bis 7	Sabine Jöckel
Seite	8 bis 35	Peter Wunderli
Seite	36 bis 66	Ulrich Mölk
Seite	67 bis 99	Margarete Zimmermann
Seite	100 bis 135	Frank-Rutger Hausmann
Seite	136 bis 182	Jürgen Grimm
Seite	183 bis 232	Dietmar Rieger
Seite	233 bis 275	Karlheinrich Biermann
Seite	276 bis 308	Jürgen Grimm
Seite	308 bis 328	Margarete Zimmermann
Seite	329 bis 338	Karlheinrich Biermann
Seite	338 bis 380	Brigitta Coenen-Mennemeier
Seite	381 bis 395	Peter-Eckhard Knabe
Seite	395 bis 410	Hanspeter Plocher
Seite	411 bis 424	Karlheinrich Biermann
Seite	424 bis 435	Elisabeth Arend
Seite	435 bis 450	Hans-Jürgen Lüsebrink

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Französische Literaturgeschichte / unter Mitarb. von Elisabeth Arend ... hrsg. von Jürgen Grimm. – 4., überarb. und aktualisierte Aufl. – Stuttgart ; Weimar : Metzler, 1999

ISBN 978-3-476-01729-1

ISBN 978-3-476-03287-4 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-03287-4

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1999 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J. B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 1999

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT VIII

DIE ANFÄNGE: STAAT, SPRACHE, LITERATUR

(Sabine Jöckel/Peter Wunderli)

Das mittelalterliche Frankreich vom Beginn bis zum 13. Jahrhundert:

Aufschwung und Blüte 1

Das Altfranzösische und seine Verschriftung 7

Kirche und volkssprachliche Literatur 8

Rittertum und Feudalstaat: ihre literarische Brechung 13

Die Rezeption der Antike 19

Die keltische Tradition: *Tristan* 24

Feudale Utopien: der höfische Roman 28

Byzantinische Tradition und Schicksalsroman 32

Zur Konvergenz von ›matière de France‹ und ›matière de Bretagne‹ 34

DAS HOHE MITTELALTER

(Ulrich Mölk)

Trobadors und Trouvères 36

Epische Kurzformen (Lai, Fabliau, Dit, Mirakel, Fabel):

Erzählen und Belehren 41

Der *Roman de Renart*: die höfische Norm im Zerrspiegel 46

Chrétien's *Perceval*: die Verabschiedung der höfischen Norm 48

Der arthurische Prosaroman:

Erlösung und Untergang der höfischen Welt 53

Neue epische Verfahren und neues Weltverständnis.

Der allegorische Roman 58

DAS SPÄTMITTELALTER

(Margarete Zimmermann)

Von der Krise zum Neubeginn 67

Mäzenatentum und kulturelle Zentren 70

Themen und Tendenzen spätmittelalterlicher Literatur 72

Geschichtsschreibung und Memoirenliteratur 77

Der Streit um Jean de Meuns *Roman de la Rose* 79

Didaktische Literatur für Frauen 81

Novellen und Novellenähnliches 84

Darstellung und Deutung von Wirklichkeit im Roman 86

Das melancholische Ich: spätmittelalterliche Lyrik 92

Spätmittelalterliches Theater: religiöses Spiel, Moralités, Sottien,

Farcen 96

DIE LITERATUR DER RENAISSANCE

(Frank-Rutger Hausmann)

- Die Herausbildung des Nationalstaates 100
- Formkunst, Inspiration und neuplatonische Amordoktrin:
Variationen der Lyrik 108
- Mythen und Heroen in Epos und Drama 115
- Vom Volksbuch zum Novellarium 120
- Ich-Erkenntnis und Welt-Erkenntnis in Essayistik
und Geschichtsschreibung 129
- Würdigung der Epoche 134

DAS ›KLASSISCHE‹ JAHRHUNDERT

(Jürgen Grimm)

- Die inneren Widersprüche der ›Klassik‹ 136
- Auf der Suche nach Erkenntnis und Wahrheit 146
- Eine zweite Renaissance der Lyrik 150
- Realitätsflucht, Wirklichkeit und Utopie im Roman 153
- Das Theater als Schule der ›honnêteté‹ und Staatsräson 157
- Die höfische Gesellschaft im Brennspiegel des Theaters 161
- Metamorphosen der Lyrik 165
- Salongattungen und ihre Ästhetik der ›négligence‹ und ›diversité‹ 168
- Die Öffnung des Romans zur Geschichte 171
- Kanzelredner und Philosophen 174
- Das ›grand siècle‹ im Urteil der Moralisten und Utopisten 175
- Würdigung der Epoche 182

DIE LITERATUR DES 18. JAHRHUNDERTS

(Dietmar Rieger)

- Die bürgerliche Aufklärung:
Literatur und Gesellschaft von 1715 bis 1799 183
- Die Frühaufklärung 191
- Im Umfeld der *Encyclopédie* 204
- Symbole der Aufklärung: Voltaire und Rousseau 210
- Am Vorabend der Revolution 217
- Literatur der Französischen Revolution 226

VOM ENDE DER GROSSEN REVOLUTION ZUR KOMMUNE:
ROMANTIK UND REALISMUS*(Karlheinz Biermann)*

- Die Literatur im Zeitalter der gesellschaftlichen Umwälzungen 233
- Auf dem Wege zur Romantik 235
- Romantische Innovationen im Theater und in der Lyrik 242
- Die Romantik zwischen Liberalismus und ›Sozialismus‹ 246
- Wandlungen der Lyrik: Engagement und ›l'art pour l'art‹ 249
- Der Aufstieg des Romans 253
- Das Ende des romantischen Theaters 261
- Die Widersprüche einer entpolitisierten Öffentlichkeit 262
- Auf der Suche nach einer Lyrik der Modernität 266
- Gesellschaftskritik oder Unterhaltung?
- Populärroman und ›zweiter‹ Realismus 271

LITERATUR UND GESELLSCHAFT
IM WANDEL DER III. REPUBLIK
(*Jürgen Grimm/Margarete Zimmermann*)

- Von der Niederlage bei Sedan bis zum Ersten Weltkrieg 276
Der Roman zwischen Engagement und Evasion 278
Die Flucht aus der Wirklichkeit 283
Soziale Wirklichkeit, Traumreiche und Anarchie auf der Bühne 289
Das Goldene Zeitalter des Bürgertums im Spiegel des Romans 290
Lyrik und Theater an der Epochenschwelle 297
›Bewältigungen‹ des Ersten Weltkrieges in den ›Années folles‹ 301
Politische, soziale und kulturelle Entwicklungen der 30er Jahre 308
Themen und Tendenzen der Literatur 313
Aspekte des Romans der 30er Jahre 315
Theater in der Endphase der III. Republik 320
Die Niederlage von 1940 und ihre Auswirkungen 322
Im Umkreis des Faschismus 325
Der intellektuelle Widerstand 326

NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG
(*Karlheinz Biermann/Brigitta Coenen-Mennemeier*)

- Von der Befreiung zum Kalten Krieg: Revolution oder Restauration? 329
Der langsame Abschied vom Engagement 333
Das Absurde Theater oder das Ende der klassischen Dramaturgie 338
Der Nouveau Roman oder die Abkehr von Balzac 344
Ich und Objekte in neuen Formen der Lyrik 348
Die Literatur im Zeichen der Studentenbewegung 351
Vom metaphysischen zum politischen Theater 356
Jenseits des Nouveau Roman 358
Simone de Beauvoir und die schreibenden Frauen 362
Grenzgebiete 366
 Die Lust am Text. Literaturtheorie und Literaturkritik 366
 Kommissar Maigret und der französische Kriminalroman 368
 Literatur und Film 371
Zwischen Minimalismus und Beliebigkeit. Eine Nachlese
zur Gegenwartsliteratur 374

FRANKOPHONE LITERATUREN AUSSERHALB FRANKREICHS
(*Peter-Eckhard Knabel/Hanspeter Plocher/Karlheinz Biermann/
Elisabeth Arend/Hans-Jürgen Lüsebrink*)

- Die französische Literatur Belgiens 381
Französische Literatur in Kanada 395
Die frankophone Literatur der Karibik 411
Maghrebinische Literatur in französischer Sprache 424
Die frankophonen Literaturen Schwarzafrikas 435

BIBLIOGRAPHIE 451

REGISTER 465

VORWORT

Deutschsprachige Gesamtdarstellungen der französischen Literatur sind nicht eben zahlreich. Während in Frankreich kaum ein Jahr vergeht, in dem nicht wenigstens eine ein- oder mehrbändige Literaturgeschichte erscheint, lassen sich die deutschsprachigen dieses Jahrhunderts nahezu an einer Hand abzählen. Einige von ihnen dürfen mit Fug und Recht als veraltet angesehen werden; anderen liegt ein Verständnis von (Literatur-)Geschichte und das heißt zugleich ein methodischer Ansatz zugrunde, die dem heutigen Forschungsstand nur bedingt entsprechen. Da sich darüber hinaus unsere Kenntnis der französischen Literatur ständig erweitert und sowohl der literarische Kanon als auch die Bewertung der Literatur einem fortwährenden Wandel unterworfen sind, erschien es den Autoren dieser Literaturgeschichte notwendig, eine neue Gesamtdarstellung vorzulegen. Dabei stand von vornherein fest, daß eine einfache Sammlung heterogener Beiträge, eine Buchbindersynthese also, vermieden werden sollte. Sowohl in ihrer Darstellungsweise als auch in ihrer Methode bemüht sich die vorliegende Literaturgeschichte um Homogenität.

Der begrenzte Rahmen dieser Literaturgeschichte stellte eines der größten Probleme dar. Er machte Vereinfachungen, Kürzungen, ja auch Auslassungen nötig. Vielfach verblieben selbst für die Darstellung ›großer‹ Autoren nur wenige Seiten, so daß es nicht möglich war, ihr Werk in seiner ganzen Fülle und Komplexität zu präsentieren. Insgesamt aber erschien es den Verfassern wichtiger, eine Gesamtdarstellung der französischen Nationalliteratur zu bieten, die preisgünstig und handlich ist und durch eine Fülle von Illustrationen zusätzliche Informationen liefert, als eine immer problematische und letztlich unerreichbare Vollständigkeit anzustreben. Sichtbar werden sollten insbesondere der geschichtliche Charakter der französischen Literatur und ihre Einbettung in einen umfassenderen gesellschaftlichen und politischen Prozeß.

Die sozialgeschichtliche Perspektive ist daher der gemeinsame und neue Nenner der hier vorliegenden Literaturgeschichte. Literatur wird verstanden und interpretiert als die privilegierte künstlerische Äußerung von Menschen, die zutiefst in die Ereignisse ihrer Zeit eingebunden sind. Auf diese Weise wird vergangene Literatur mit neuem Leben erfüllt; sie erhält jene geschichtliche und soziale Funktion zurück, die die Epoche ihres Entstehens ihr zuwies oder auch verweigerte. Ein solches Literaturverständnis kann naturgemäß nicht allein die kanonisierten ›großen‹ Autoren berücksichtigen, sondern muß auch den ›Minores‹ der Literaturgeschichte einen Platz einräumen. Sie nämlich stellen häufig den durchschnittlichen Erwartungshorizont der jeweiligen Epochen dar, über den sich die ›großen‹ Autoren insofern erheben, als sie die zentralen Fragen ihrer Zeit zu einer repräsentativen Darstellung von häufig visionärer, ja utopischer Kraft verdichten. Im Zeitalter eines nicht normativen, ›demokratischen‹ Literaturbegriffs mußte daher auch den ›kleinen‹ Autoren ein entsprechender Platz an der Seite der ›großen‹ zugebilligt werden.

Die einzelnen Kapitel der Literaturgeschichte wurden von Spezialisten geschrieben, die sich durch ihre Arbeiten als Kenner der jeweiligen Epoche

ausgewiesen haben. Ein besonderes Problem stellte die jeweilige Epochenbegrenzung dar. Selbst wenn es nicht möglich war, die – vor allem in französischen Literaturgeschichten übliche – Gliederung nach Jahrhunderten in allen Fällen zu vermeiden, sind doch die Epochengrenzen nicht in erster Linie ereignisgeschichtlich begründet; die Autoren waren vielmehr darum bemüht, den Zäsuren Rechnung zu tragen, die Umbrüche im Denken und Fühlen der Menschen markieren. Um die Einheit der einzelnen Epochen zu veranschaulichen, ist den entsprechenden Kapiteln eine sozialgeschichtliche Einleitung vorangestellt, die auch den sich wandelnden institutionellen Rahmen der Literatur berücksichtigt. (Eine Ausnahme bildet Kap. II, »Das hohe Mittelalter«, das in dieser Hinsicht unmittelbar an Kap. I, »Die Anfänge: Staat, Sprache, Literatur«, anschließt). Hier wird das Umfeld skizziert, innerhalb dessen sich die Literatur entfaltet. In den Kapiteln selbst gilt dann das vorrangige Interesse der Entwicklung der Großgattungen Epos/Roman, Theater und Lyrik; doch findet ebenso die oft verwirrende Fülle der auf diese Weise nicht systematisierbaren literarischen Formen und Erscheinungen wie Traktat, Moralistik, Essay, Brief, Chanson usw. gebührende Aufmerksamkeit. Entsprechend den Interessen und Entwicklungen unserer Gegenwart sind im Kapitel zur Literatur des 20. Jahrhunderts kurze Abschnitte auch den Bereichen Literaturtheorie, Literatur und Film und feministische Literatur gewidmet. Die Autoren hoffen, daß es ihnen gelungen ist, die französische Literatur von den Anfängen bis in die 80er Jahre unseres Jahrhunderts dem neuesten Kenntnisstand entsprechend anschaulich und lebendig darzustellen. Das Buch möchte nicht nur Studierenden der Romanistik sowie insbesondere des Faches Französisch und Schülern in Grund- und Leistungskursen ein zuverlässiges Arbeitsinstrument sein, sondern auch einem breiten Publikum Anreize zu eigener weiterführender Lektüre bieten und diese selbst kommentierend begleiten.

Ein Wort zur Benutzung der Literaturgeschichte. Aus den oben genannten Gründen wurde in den Kapitelüberschriften (und also auch im Inhaltsverzeichnis) auf eine Nennung der großen Autoren verzichtet. Doch ermöglicht das Autoren- und Werkregister leicht eine Information darüber, wo der jeweils gesuchte Autor behandelt bzw. genannt wird. Der leichteren Orientierung dienen darüber hinaus der Kolumnentitel am Kopf jeder Seite sowie, zusätzlich, die Stichwörter am Rande der einzelnen Abschnitte. Im Register erscheinen die Autoren mit Lebensdaten und unter ihrer vollständigen Namensform; das Erscheinungsdatum der besprochenen Werke – bei mittelalterlichen Texten das wahrscheinliche Abfassungsdatum; bei Theaterstücken mitunter das der Uraufführung (UA) und der Erstausgabe (EA) – findet sich dagegen jeweils dort im Text, wo ein Werk ausführlich besprochen wird. Eine Auswahlbibliographie, in der bevorzugt neuere deutschsprachige Werke berücksichtigt wurden, ermöglicht dem interessierten Leser selbständige Weiterarbeit.

Die Autoren der hier vorgelegten Literaturgeschichte sind: Karlheinz Biermann, Brigitta Coenen-Mennemeier, Jürgen Grimm (alle Münster), Frank-Rutger Hausmann (Aachen), Sabine Jöckel (Münster), Ulrich Mölk (Göttingen), Dietmar Rieger (Gießen), Peter Wunderli (Düsseldorf), Margarete Zimmermann (Berlin). Welche Kapitel bzw. Abschnitte die genannten Autoren geschrieben haben, ist auf S. IV angegeben. Der Herausgeber dankt allen Mitarbeitern für loyale Zusammenarbeit, die mitunter lebhaftes Kontroversen nicht ausschloß.

Vorwort zur dritten Auflage

Die hier vorgelegte dritte Auflage der *Französischen Literaturgeschichte* ist in ihrem Hauptteil der unveränderte Nachdruck der zweiten Auflage, die sich ihrerseits von der ersten allein durch die Korrektur einiger Schreibfehler etc. unterscheidet. Um dem aktuellen Informationsbedürfnis nachzukommen, schien es indes geboten, die Geschichte der französischen Literatur bis zum Beginn der 90er Jahre fortzuschreiben. Die schwierige Aufgabe der Sichtung und Wertung der neuesten Literatur hat wiederum Brigitta Coenen-Mennemeier übernommen. Dafür sei ihr herzlich gedankt.

Einem vielfach geäußerten Wunsch entsprechend, ist die vorliegende dritte Auflage um die Darstellung der frankophonen Literaturen außerhalb Frankreichs erweitert worden. Damit gibt der Band nicht nur ein verlässliches Panorama aller französischsprachigen Literaturen der Welt; indem er den Blick über Frankreich hinauswendet, sensibilisiert er zugleich für das oft dramatische Schicksal ganzer Völker.

Die Autoren der neu hinzugefügten Kapitel sind: Elisabeth Arend (Göttingen), Karlheinz Biermann (Münster), Peter-Eckhard Knabe (Köln), Hans-Jürgen Lüsebrink (Saarbrücken) und Hanspeter Plocher (Augsburg). Der Herausgeber dankt den Autoren für loyale Zusammenarbeit.

Für engagierte Mitarbeit möchte er sich vor allem bei Evelyn Kötter, doch ebenso bei Cerstin Bauer, Susanne Hartwig und Julia Heinemann bedanken. Dank gebührt schließlich und insbesondere Petra Wägenbaur vom Metzler-Verlag für ihren unermüdlichen redaktionellen Einsatz und ihre wertvollen Ratschläge.

Münster, im Februar 1994

Jürgen Grimm

Vorwort zur vierten Auflage

Die Erstauflage der vorliegenden *Französischen Literaturgeschichte* ist vor zehn Jahren erschienen; fünf Jahre später wurde sie in der dritten Auflage um die frankophonen Literaturen außerhalb Frankreichs erweitert. Innerhalb dieser Zeiträume haben sich nicht nur die Literaturen Frankreichs und der französischsprachigen Länder weiterentwickelt, auch unsere Kenntnisse und unsere Sichtweise, d.h. die Bewertung dieser Literaturen und der daraus resultierende literarische Kanon sind in ständigem Wandel begriffen. Dem trägt die hier vorliegende vierte Auflage Rechnung; sie wurde in allen Bereichen entsprechend dem neuesten Forschungsstand überarbeitet und bis zum Ende der neunziger Jahre aktualisiert. Für die schwierige Aufgabe der Sichtung und Wertung der neuesten Literatur sei insbesondere Brigitta Coenen-Mennemeier und den Autoren der Kapitel über die frankophonen Literaturen außerhalb Frankreichs gedankt.

Die Autoren der hier vorliegenden vierten Auflage haben schon für die vorhergehenden Auflagen verantwortlich gezeichnet. Für die langjährige loyale Zusammenarbeit möchte ich ihnen hier meinen Dank aussprechen.

Ein ganz besonderer Dank gilt Evelyn Kötter, die diese *Französische Literaturgeschichte* von Beginn an mit Interesse und Sorgfalt redaktionell

begleitet hat. Nicht zuletzt möchte ich Susanne Hartwig, Barbara Malina, Elisabeth Serafim, Ruth Vorloeper und Philipp Rehage herzlich für die gewissenhafte Korrektur des neu erstellten Manuskripts dieser vierten Auflage und für die umsichtige Einrichtung der Register danken. Und schließlich gebührt Ute Hechtfischer vom Metzler-Verlag Dank für ihren unermüdlichen redaktionellen Einsatz.

Münster, im August 1999

Jürgen Grimm